jung.sozialistisch.

Der Newsletter der Jusos in der SPD Dresden. Ausgabe 4/12

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1

Internationaler Frauentag 3

Wirtschaftsforum der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag 4

AK Wiso 5

Brüssel für Anfänger 5

Wahlergebnisse des Unterbezirksparteitag der SPD Dresden 7

Termine 8

Redaktion 9

Vorwort

von Stefan Engel - Liebe Jusos, vor wenigen Tagen erreichte mich die Mail eines Genossen aus Bayern. Er fragte mich, warum denn die Jusos Dresden "derart erfolgreich" sind. Könnten wir ihm nicht unser "Erfolgsrezept" verraten? Zunächst muss man bei derlei Fragen natürlich schmunzeln, denn Erfolg ist immer relativ. Bei uns läuft natürlich nicht alles rund und es gibt auch Probleme. JedeR der/die etwas länger dabei ist, wird das merken. Manche Veranstaltung zieht doch weniger Leute als erhofft an und auch an der Öffentlichkeitswirksamkeit unserer politischen Arbeit kann man durchaus noch Kritik üben.

Ganz besonders beeindruckend klingen aber immer wieder diese Zahlen: Es gibt heute etwa 400 Jusos in Dresden (2003 waren es etwa 160-170) und damit sind knapp 45% der Dresdner SPD-Mitglieder im Juso-Alter. Solche Zahlen dürfte es so kaum woanders geben und diese Besonderheit wurde auch beim **Unterbezirksparteitag der SPD am 24. März** ganz offensichtlich. Zwar waren die Jusos bei den Delegierten aus den Ortsvereinen sogar leicht unterrepräsentiert, doch am Ende des Tages standen weitestgehend sehr zufriedenstellende Ergebnisse. Wir haben uns nicht nur sehr konstruktiv in die inhaltlichen Debatten eingebracht (erfolgreiche Änderungsanträge zum Integrations-Leitantrag oder zum Energiekonzept), sondern auch in Personalfragen Erfolge erzielt. Von den 17 Mitgliedern im neuen Unterbezirksvorstand wurden immerhin 11 von uns nominiert. Das gab es so vorher noch nie, auch wenn es noch besser hätte laufen können. Ein ganz ähnliches Bild vermittelt die Landesparteitagsdelegation, wo die Juso-Nominierten immerhin 14 der 22 Plätze einnehmen und auch die ersten drei NachrückerInnen Jusos sind. Die kompletten Wahlergebnisse gibt es weiter hinten im Newsletter, einfach "weiterblättern".

Doch genug des Blickes zurück, ich möchte noch einen kurzen Ausblick auf den April wagen: Der Terminplaner verrät es: Dieser Monat bietet wieder einige Veranstaltungen, die ich euch nur wärmstens empfehlen kann. Natürlich zuvorderst unsere **Unterbezirkskonferenz am 21. April ab 12:00 Uhr im Herbert-Wehner-Saal auf der Könneritzstraße 5**. Wir wollen nicht nur unsere Delegation für die Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Sachsen am 28. Juli wählen und für den Juso-Bundeskongress nominieren, sondern auch viele inhaltliche Anträge beraten. Damit das gelingt, laden wir euch alle am 12. April ab 17:00 Uhr zu einer kleinen **Schreibwerkstatt** in die Genossenschaft ein. Dort wird geklärt, wie man einen Antrag schreibt, welche Formalien zu beachten sind und welche verschiedenen Möglichkeiten es gibt, einen Antrag geschlechtergerecht zu formulieren?

Wie in jedem Monat gibt es natürlich auch im April wieder eine **Mitgliederversammlung**. Diesmal wollen wir uns am 12. April ab 19:00 Uhr dem Thema **"Sozialismus des 21. Jahrhunderts"** widmen und dabei insbesondere das Beispiel Venezuela ein wenig genauer beleuchten. Dabei werden wir Jan Liebnitzky zu Gast haben, der im vergangenen Jahr ein Semester in Caracas studiert hat und uns von seinen Eindrücken aus dem Reich von Chávez berichten wird. Dazu wird uns Christian Mehrmann das Buch "Sozialismus des 21. Jahrhunderts" von Heinz Dieterich (Ex-Berater von Hugo Chávez (Venezuela), Evo Morales (Bolivien) und Rafael Correa (Ecuador)) ein wenig genauer vorstellen und uns die dahinterstehenden Theorien erläutern. Anschließend wollen wir uns in eine offene Diskussionsrunde begeben und uns vielleicht ein Stück weit auch die Frage stellen, was wir im 21. Jahrhundert unter Sozialismus verstehen.

Das soll es aber von meiner Seite gewesen sein. Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen des Newsletters! :)

Internationaler Frauentag

Frauenstadtführung: Frauengeschichten aus der Dresdner Neustadt

von Anastasia Bass - Anlässlich des diesjährigen Internationalen Frauentages am 8. März veranstalteten die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) und die Jusos Dresden einen Stadtteilrundgang durch die Dresdner Neustadt, bei dem die Lebensgeschichten oft unbeachteter Neustädter Frauen im Mittelpunkt standen. Referentin war Una Giesecke, die seit mehreren Jahren Rundgänge zu diesem Thema anbietet. Sie führte uns vom Albertplatz über unbekannte Nebenstraßen und allseits bekannte Wege bis zum Martin-Luther-Platz und eröffnete mit zahlreichen Geschichten einen neuen Blick auf das beliebte Kneipenviertel. So erfuhren wir, dass das erste Ampelmädchen 2004 in Zwickau eingeführt wurde und ein Jahr später auch in Dresden anzutreffen war. Mittlerweile begleiten in Dresden 14 Ampelfrauen die Fußgänger über die Straße. Geht man an der Georgenstraße 3 entlang, findet man heute eine Kita der Diakonie Dresden. Im Jahr 1850 war das Haus auf der Georgenstraße der Sitz des "Vereins zum Frauenschutz", gegründet von Amalie Marschner. Der Verein unterstützte alte Frauen, alleinstehende Frauen und verwaiste Kinder. Später kamen ein Kindergarten, eine höhere Töchterschule und eine Fortbildungsschule hinzu. Sie widmete dreißig Jahre ihres Lebens dem Schutz von Frauen und Kindern und wurde im Jahr 1871 mit dem Sidonienorden ausgezeichnet. Ein kleines Stück weiter hatte Dr. med. Ursula Bergander ihre Klinik für schmerzarme Geburt als Außenstelle des Krankenhauses Dresden-Neustadt. Bergander wurde 1912 geboren und besuchte als eines der ersten Mädchen die Fürstenschule St. Afra in Meißen. Im Anschluss absolvierte sie ein Studium in Jena. Ihre Einrichtung hat bahnbrechend bei der Einführung der sogenannten psychoprophylaktischen Entbindungen gewirkt. Zwischen 1957 und 1960 verliefen nach dieser Methode 2507 Geburten schmerzarm – ein Segen für schwangere Frauen. Gleichzeitig berichtete sie als eine der ersten von den positiven Erfahrungen bei der Anwesenheit des Ehemannes während der Geburt. Die im Mai 1907 geborene Eva Schulze- Knabe war eine Malerin und Widerstandkämpferin gegen den Nationalsozialismus. Sie studierte in Leipzig und an der Dresdner Kunstakademie, trat der Künstlergruppe ASSO und 1931 der KPD bei. Im selben Jahr heiratete sie den Künstler Fritz Schulze. Nach dem Beginn der faschistischen Herrschaft versuchte das Ehepaar mit einigen Verbündeten die Strukturen der illegalen KPD aufrecht zu erhalten. 1933 wurde sie das erste Mal verhaftet, nach einem halben Jahr jedoch freigesprochen. 1941 flog der Widerstandkreis erneut auf. Fritz Schulze wurde zum Tode verurteilt und in Plötzensee hingerichtet. Eva erhielt eine lebenslängliche Zuchthausstrafe. Nach ihrer Befreiung 1945 lebte sie freischaffend in Dresden und beteiligte sich mit ihren künstlerischen Mitteln am Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung in der DDR. Sie gilt als eine der bedeutendsten Künstlerinnen der DDR. Diese drei Frauengeschichten sind nur eine kleine Auswahl. Wer das Bedürfnis nach mehr Informationen verspürt, kann sich das Buch "Von Maria bis Mary – Frauengeschichten aus der Dresdner Neustadt" von Una Giesecke zu Gemüte führen.

Bericht vom 4. Wirtschaftsforum der SPD-Fraktion am 13. März 2012 in Dresden

von Fabian Wendt - Anfang der 1990er sollte es ganz schnell gehen mit dem Aufholen des Lebensstandards gegenüber den alten Bundesländern. Doch schon wenige Jahre später war absehbar, dass die neuen Bundesländer zu den alten nicht ganz werden aufschließen können und große Unterschiede bleiben würden. Noch heute liegt das Einkommen pro Kopf in Sachsen bei nur 70 Prozent von dem in Westdeutschland und treibt damit gerade junge Menschen aus ihrer Heimatregion weg - in besser bezahlte Arbeitsstellen im Westen. Was muss man machen, um mit einem wirtschaftlichen Musterland wie Baden-Württemberg gleich zu ziehen? Was kann die Politik leisten, damit auch in Sachsen einmal Spitzenlöhne gezahlt werden?

Um diese Fragen zu beantworten, organisierte die Landtagsfraktion der SPD am 13. März ihr viertes Wirtschaftsforum zur Lage der Wirtschaft in Sachsen zwischen Aufbruch und Stagnation. Prof. Dr. Ragnitz vom Dresdner ifo Institut leitete die Debatte ein mit einem Überblick in Zahlen und Fakten über die Entwicklung der ostdeutschen Wirtschaft seit der Wiedervereinigung. Olivier Höbel, Bezirksleiter der IG Metall in Berlin, Brandenburg und Sachsen warb für die Arbeitnehmerinteressen und forderte eine flächendeckende Tarifbindung und gerechtere Löhne, während Wolfgang Topf, Präsident der IHK zu Leipzig, darauf hinwies, dass sächsische Unternehmen erst in der Lage sein werden, Löhne auf westdeutschem Niveau zu zahlen, wenn die Unternehmen auch im internationalen Wettbewerb westdeutsche Spitzenpositionen belegen. Martin Dulig, Vorsitzender der SPD Landtagsfraktion, und Thomas Jurk, ehemaliger sächsischer Staatsminister für Wirtschaft und Arbeit der SPD machten deutlich, dass es jetzt notwendig ist, die politischen Weichen zu stellen, um Sachsen in den nächsten 10 Jahren voran zu bringen, statt im ewigen Kopfbahnhof der Wirtschaftspolitik der Landesregierung den Zug stehen zu lassen. Was ist also zu tun? Nimmt man sich ein Beispiel an Baden-Württemberg, so sieht man, dass nicht nur der Export von Großunternehmen wie Daimler-Benz das Land reich gemacht haben, sondern dass der Wohlstand auf einem breiten Fundament großer mittelständischer Unternehmen fußt. In ihren kleinen Sparten von Lärmschutzfenstern bis Präzisionswerkzeugen sind sie oft kaum bekannte Weltmarktführer. Natürlich heißt das auch für sie bei der internationalen Arbeitsteilung mitzuspielen, um wettbewerbsfähig zu sein. Kaum etwas wird heute noch hergestellt ohne dass es einmal um die halbe Erde gereist ist. Aber wie beim Adidas-Schuh für 100 Euro, gehen nur 20 Euro des Verkaufserlöses an die Zulieferer und Vorprodukte aus dem Ausland, während der Löwenanteil des weltweiten Gewinns für hoch qualifizierte Wertschöpfungsschritte wie Design, Marketing und Management nach Deutschland fließt.

Dem sächsischen Mittelstand fehlt es weder am Können noch am Wissen hier mitzubieten, doch sind die Unternehmen meist schlicht zu klein dafür. Sitzen 15 Prozent aller Unternehmen in Deutschland mit mehr als 250 Mitarbeitern in Baden-Württemberg, so entfallen auf Sachsen davon nur 4 Prozent, obwohl es fast die Hälfte der Einwohner hat. Mit nur einer Hand voll Mitarbeiter, denkt man nicht darüber nach, in der Ukraine eine Fabrik aufzubauen und in die USA zu verkaufen. In der Folge werden sächsische Unternehmen meist zu verlängerten Werkbänken westdeutscher Unternehmen, die hoch

bezahlte Arbeitsstellen in ihrer Zentrale in den alten Bundesländern halten und nur die Fertigung günstig nach Ostdeutschland auslagern. Es spricht Bände, wenn zwischen 1996 und 2007 10 Prozent der hochqualifizierten Arbeitsstellen in Ostdeutschland abgebaut wurden, während es im Westen einen Zuwachs von 30 Prozent gab. Wer will, dass solche Stellen zukünftig in Sachsen entstehen, der muss dabei helfen, dass sächsische Mittelständler größer werden und die Chance bekommen auf dem Weltmarkt genauso mitzuspielen wie ihre westdeutschen Pendants. Das heißt, gezielte Wirtschaftsförderung in zukunftsträchtigen Branchen wie der Ressourcenwirtschaft, die in der globalen Energiewende enorme Wachstumspotenziale hat und ein Gegensteuern gegen den Fachkräftemangel durch bessere Bildungspolitik. Das "Weiter so!" der Landesregierung verschwendet die Chancen des wirtschaftlich stärksten ostdeutschen Bundeslandes und verspielt die Zukunft der Menschen, die gute Löhne vor Ort, in ihrer sächsischen Heimat, haben wollen.

AK Wiso

von Michael Seifert - Wieder am letzten Montag im Monat hat sich der AK WiSo getroffen. Es ging zum zweiten mal um soziales Wohnen in Dresden. Diesmal explizit um die Wohnverhältnisse von Asylbewerbern. Wir sprachen u.a. über unsere Wunschvorstellung einer dezentralen Unterbringung. Es ist nicht im Sinne der Integration, Migantinnen und Migranten zusammen gepfercht in einem Wohnheim unterzubringen. Sie müssen über die Stadt verteilt in eigenen Wohnungen leben um sich in die Gemeinschaft einzugliedern. Davon unabhängig wird eine erste Unterbringung in einem Wohnheim nicht zu vermeiden sein. Hier jedoch müssen menschenwürdige Verhältnisse vorherrschen. So sollten jedem mind. 10 qm eigener Wohnraum zu Verfügung stehen und hygienische Grundbedingungen sollten ebenso selbstverständlich sein wie auch eine dauerhafte Ansprechperson für soziale Belange.

Ziel ist es zur UBK am 21.4 einen Antrag einzubringen. Antragsschluss ist der 18.4. Da wir bis dahin jedoch kein Treffen haben, üben wir uns in Open Democracy und erarbeiten den Antrag im Internet unter http://jusosdresden.titanpad.com/2

Eine Anleitung, wenn ihr sie benötigt, findet ihr unter http://youtu.be/ZY8zzYEuQgE. Ich möchte jeden Interessierten dazu aufrufen sich zu beteiligen und einzubringen.

Brüssel für Anfänger

von Anastasia Bass - Brüssel ist die Hauptstadt Belgiens, hat rund eine Million Einwohner und war vom 28. bis 30. März das Reiseziel von neuen und alteingesessenen SPD-Mitgliedern. Constanze Krehl, Mitglied des Europäischen Parlaments, lud 40 Interessierte nach Brüssel und in das Europäische Parlament ein. Die Reise begann am Mittwoch um 6.00 Uhr am Dresdner Hauptbahnhof und führte uns 18.30 Uhr zum Hôtel Le Dôme auf dem Boulevard du Jardin Botanique. Den ersten Tag unserer Brüssel-Mission verbrachten wir somit im Bus und ab 19.00 Uhr im Restaurant "Le Grand Café", in dem wir uns mit Constanze und ihren Mitarbeitern Kristof und Alex zum Abendessen trafen. Nach zahlreichen Anekdoten über das Leben und Arbeiten in der europäischen Schaltzentrale (Brüssel hat 19 Bürgermeister und Einwohner, die sich entweder als Flamen oder Wallonen, aber nie als Brüsseler bezeichnen) ging es entweder zurück ins Hotel

oder ins nächtliche Brüssel. Am nächsten Morgen begaben wir uns wieder in die allvertraute Enge des Busses und fuhren Richtung Europäisches Parlament auf der Rue Wiertz, 1047 Bruxelles. Am Parlament angekommen, empfing uns Kristof Krieg und führte uns in das europäische Innere. Es folgten ein Besuch des Plenarsaals und ein Vortrag durch den Besucherdienst. Hierbei bot sich für uns die Gelegenheit, Fragen, die sich während der Plenarsitzung ergeben haben, zu stellen. Im Anschluss konnten wir noch kurz mit Constanze sprechen, bevor die Glocke klingelte und sie zur Abstimmung ins Plenum rief. Nach einem Mittagessen in der Besucherkantine des Europäischen Parlaments traf sich unsere Gruppe mit Stefan Schulz-Trieglaff von der Generaldirektion Regio der Europäischen Kommission. Er berichtete uns vom Europäischen Sozialfonds ESF und dessen Beitrag zur Umsetzung der Lissabon-Strategie und der Agenda 2020. Am Nachmittag stiegen wir erneut in den Bus – diesmal jedoch mit der Stadtführerin Marie-Rose an Bord. Während der Busfahrer uns durch den mörderischen Brüsseler Verkehr und durch viel zu enge Straßen manövrierte, lauschten wir den Geschichten von Marie-Rose ("Nicht Rose-Marie – das wäre die deutsche Variante."). Ab 17.00 Uhr konnten wir die Stadt auf eigene Faust entdecken. Unser erstes Ziel war ein Schokoladenladen mit echter belgischer Schokolade. Im Anschluss ging es auf die Pirsch nach Speis und Getränk. Dabei fielen uns zuerst die typischen Brüsseler Waffeln und anschließend wir den traditionell fetttriefenden Pommes zum Opfer. Den Abend ließen wir mit Kirsch-("Kriek"), Himbeer-("Framboise") und 9-prozentigem-Bier ausklingen. Die Nacht war kurz, das Frühstück im Hotel lecker und die um 8.00 Uhr beginnende Rückreise lang und verregnet.

Wahlergebnisse des Unterbezirksparteitag der SPD Dresden

SPD-Unterbezirksvorstand:			(J): (auch) Jusos-Nominiert **fett**: gewählt
		Ja-Nein-Enthaltung	
VorsitzendeR:	**Sabine Friedel** (J)	65-5-5	86,7%
Stellv. VorsitzendeR:	**Thomas Blümel**	60-5-8	82,2%
KassiererIn:	**Uwe Detemple**	68-4-3	90,7%
SchriftführerIn:	**Christian Avenarius**	50	65,8%
	Stefan Engel (J)	24	31,6%
	Enthaltung	2	
Mitgliederbeauftr.:	**Vincent Drews**	57-5-1	90,5%
		1. Wahlgang (min. 35)	2. Wahlgang
BeisitzerInnen	**Anna-Caroline Bache** (J)	53	
	Christian Bösl	30	21
	Daniel Burmeister	33	30
	Stefan Engel (J)	36	
	Ralf Hron	45	
	Caroline Hühn (J)	31	40
	Marlen Hupke (J)	62	
	Richard Kaniewski (J)	57	
	Benjamin Kümmig (J)	28	24
	Karin Luttmann (J)	35	
	Herbert Müller	40	
	Robert Schmock (J)	33	31
	Bettina Voigt (J)	57	
	Ines Vogel (J)	48	

Delegierte für den Landesparteitag	NachrückerInnen
Christian Avenarius	Benjamin Kümmig (J)
Anna-Caroline Bache (J)	Marc Dietzschkau (J)
Harald Baumann-Hasske	Henriette Winkler (J)
Christian Bösl	Alexander Zieschang
Christian Demuth	Dorotheé Marth
Stefan Engel	Ingo Wobst
Ralf Hron	Vincent Drews (J)
Caroline Hühn (J)	
Marlen Hupke (J)	
Richard Kaniewski (J)	
Stefan Kowanda (J)	
Peter Lames	
Karin Luttmann (J)	
Jessika Markert	
Albrecht Pallas (J)	
Lisa Precht (J)	
Robert Schmock (J)	
Swen Steinberg (J)	
Johanna Thoelke	
Ines Vogel (J)	
Bettina Voigt (J)	
Jens Wittig (J)	

Termine

05.04.2012, 19.00 Uhr: Juso-Unterbezirksvorstand, Genossenschaft (Prießnitzstraße 20, Dresden)
12.04.2012, 17.00 Uhr: Schreibwerkstatt in Vorbereitung auf die Unterbezirkskonferenz der Jusos Dresden, Genossenschaft
12.04.2012, 19.00 Uhr: Mitgliederversammlung: "Sozialismus des 21. Jahrhundert", Genossenschaft
15.04.2012, 10.30 Uhr: Juso-Brunch, Leonardo (Rudolf-Leonhard-Straße 24, Dresden)
17.04.2012, 19.00 Uhr: **Kamingespräch** mit Martin Dulig, Vorsitzender der sächsischen SPD-Fraktion, Genossenschaft
18.04.2012, 19.00 Uhr: SPD-Unterbezirksvorstand, Herbert-Wehner-Saal (Könneritzstraße 3, Dresden)
19.04.2012, 19.00 Uhr: Juso-Unterbezirksvorstand, Genossenschaft (Prießnitzstraße 20, Dresden)
21.04.2012, 12.00 Uhr: UB-Konferenz der Jusos Dresden, Herbert-Wehner-Saal (Könneritzstraße 3, DD)
25.04.2012, 19.00 Uhr : AK-Wiso, Genossenschaft

Redaktion

Liebe Jusos,

bei Fragen und Änderungs- bzw. Verbesserungsvorschlägen könnt ihr euch gerne an uns unter AnastasiaBass@gmx.de oder spd@mathiasrudolph.de wenden. Ansonsten hoffen wir auf eure rege Mitarbeit und freuen uns schon sehr auf die nächsten Beiträge.
Mit vielen Grüßen
Anastasia und Mathias

Redaktionsschluss: 23. April 2012